

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Untersuchungen zu Zeichenobjekten III**

1. Neben den beiden bereits publizierten “Untersuchungen zu Zeichenobjekten I und II” (Toth 2009a, b) hatten wir uns bereits in Toth (2008) mit Zeichenobjekten und Objektzeichen beschäftigt. Im folgenden soll eine neue Typologie dieser “semiotischen Objekte” versucht werden.

2. Im Rahmen der uns hier interessierenden “semiotischen Objekte” machen wir folgende erste Unterscheidung zwischen Objekten und Zeichen:

O

Z

Ware

Marke

Solange Waren (Würste, Kaffee, Autos) entweder keine Marke haben oder generisch (z.B. Diazepam vs. Valium, Voltaren vs. Diclofenac, etc.) sind, sind sie semiotisch als Objekte anzusprechen, gehören also aufgrund von Bense (1975, S. 45 f., 65 f.) zum “ontologischen Raum”. Wird ihnen eine Marke aufgepropft, d.h. ein Zeichen (“Chiquita”, “Incarom”, “Porsche”), dann verbinden sie sich “symphysisch” (Bühler 1982, S. 159 f.) mit ihrer Marke zu Markenobjekten, d.h. Zeichenobjekten. Dies bezeugt der Slogan “Nenn’ nie Chiquita nur Banane”: die Marke erhöht ein Objekt eben qua Übersummativität zu einem Markenobjekt. Überhaupt dienen Slogans der Popularisierung nicht von Waren, sondern von Markenobjekten, die also an Slogans erkennbar sind. Syntaktisch ist ein Markenobjekt daran erkennbar, dass es anstelle des Objektes auftreten kann: Man raucht eine “Davidoff”, fährt einen “Porsche” und trinkt einen “Mumm Cordon Rouge”. Objekttheoretisch (vgl. Walther 1979, S. 122 f.) zeichnen sich Markenprodukte dadurch aus, dass es sich um künstliche Objekte handelt, und zwar sind sie durch Verfremdung aus natürlichen Objekten entstanden (in der Gastronomie etwa durch Zerkleinern, Kochen und Anrichten). Symphysisch bedeutet also, dass ein Markenprodukt keine reale Trennung in Zeichen und Objekt zulässt. Eine Chiquita-Banane bleibt eine Chiquita-Banane, auch wenn ihr das Markenetikett weggenommen wurde und selbst dann, wenn sie vielleicht nicht mehr als Chiquita-Banane erkannt wird. Weil bei Markenprodukten nicht das Objekt, sondern das Zeichen, d.h. die Marke, primordial ist, schreiben wir für die “symphysische Addition” von Zeichen und Objekt

Z ⊞ O

### Markenprodukte

Hier sucht sich nicht die Marke ihr Objekt aus, sondern das Objekt wird durch eine Marke zu einem Markenprodukt verbunden.

3. Wir können uns fragen, ob es auch den umgekehrten Fall gibt, wo also das Objekt primordial ist. Als Beispiel nennen wir die Attrappe, denn hier wird ein reales Objekt durch ein künstliches Objekt nachgebildet (womit also die Bedingung eines “semiotischen Objektes” erfüllt ist), und zwar bildet das künstliche Objekt ein reales Objekt ab, ist also ein Zeichen des realen Objektes wie eine Statue ein Zeichen einer Person ist. Allerdings unterscheidet sich die Attrappe von einer Statue dadurch, dass das Zeichen hier die Präsenz des Objektes vortäuschen soll, das damit auch von hierher primordial ist. Wir schreiben:

O ⊞ Z

### Attrappen

Hier sprechen wir also von einem Objektzeichen, während ein Markenprodukt als Zeichenobjekt bezeichnet wird.

4. Bevor wir uns nicht-symphyischen Zeichenobjekten und Objektzeichen zuwenden, behandeln wir der Vollständigkeit halber die beiden trivialen Fälle

O + O

Z + Z

Paar Würste

Wertzeichen

Eine Erläuterung bedarf nur das Wertzeichen. Es ist sowohl vom Zeichen als auch vom Wert her ein Zeichen. Hier liegt keine symphyische Verwachsung vor, insofern auch eine abgestempelte Marke bzw. ein geknipster (entwerteter) Fahrschein noch ein Zeichen darstellt.

5. Walther (1979, S. 122) erwähnt in ihrer Liste der “Zeichenobjekte” u.a. den Wegweiser mit Orts- und Entfernungsangaben. Wir ergänzen, dass das Besondere dieses Zeichenobjektes darin besteht, dass das Objekt, d.h. der Pfahl, an dem der Richtungsweiser angebracht ist, ohne diesen, d.h. das

Zeichen, sinnlos ist. Dasselbe gilt für ein leeres Strassenschild oder eine bloße Metallstange an einer Kreuzung, eine leere Fahnenstange, eine unbeschriftete Litfass-Säule und eine nicht beschriebene Wandtafel. Diese Objekte werden also erst dann zu Zeichenobjekte, wenn ihnen Zeichen aufgesetzt bzw. an sie angebracht werden. Wir schreiben:

O + Z

Wegweiser mit Orts- und  
Entfernungsangaben  
Schilder mit Verkehrszeichen  
Fahnenstangen mit Fahnen  
Litfass-Säulen mit Plakaten  
Wandtafeln

6. Wir fragen wieder, ob es den umgekehrten Fall, Z + O, gibt. Einen Fall, wo das Zeichen primordial ist, da das Objekt, auf das es angebracht wird, auch unabhängig von dem Zeichen sinnvoll existieren kann, sind Nummernschildern (an Häusern oder Autos):

Z + O

Nummernschilder

7. Schliesslich weist aber Walther (1979, S. 122) noch auf Fälle wie die Verkehrsampeln hin. Eine Verkehrsampel unterscheidet sich sowohl vom Typus des Wegweisers wie vom Typus des Nummernschildes dadurch, dass Objekt und Zeichen (bzw. Zeichen und Objekt) hier beide nicht ohne einander existieren können, weil sie identisch-eins sind. Damit liegt also auch keine Symphysis vor. Die Lichtzeichen sind hier ja nicht wie die Pfeile oder Dreiecke an einem Wegweiser einfach angebracht, sondern das ganze Objekt ist nach ihnen designt:

Z = O (bzw. O = Z)

Wappen  
Uniformen  
Verkehrsampeln  
Münzen

8. Eine schwer zu klassifizierende Restgruppe nehmen Grenz- und Marksteine sowie Schranken und Barrieren ein. Einerseits ist es hier wie bei den Ampeln und Semaphoren so, dass  $Z = O$  (bzw.  $O = Z$ ) gilt, denn Zeichen und Objekte sind auch hier identisch eins. Andererseits unterscheiden sie sich aber von den unter 7. aufgeführten Fällen, indem sie die geographische Präsenz dessen, worauf sie verweisen, voraussetzen. Ein Grenzstein ist ja nicht eine Grenze, aber steht auf oder an einer Grenze. Eine Barriere trennt zwei Gebiete oder Länder dort, wo die Trennung in Form einer Grenze bereits vorhanden ist. Obwohl es sich hier also auch hier um Zeichenobjekte bzw. Objektzeichen handelt, liegen bei diesen Fällen wegen der Verweisfunktion beinahe einfache Zeichen vor.

## **Bibliographie**

Bühler, Karl, Sprachtheorie. Neudruck 1982

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Zeichenobj.%20u.%20Objektzeich..pdf> (2008)

Toth, Alfred, Untersuchungen zu Zeichenobjekten I. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009a)

Toth, Alfred, Untersuchungen zu Zeichenobjekten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009b)

Walter, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl 1979

22.6.2009